

Bezugsgebühr:

Wochentheil für Zeitungen bei täglich
zeitlicher Sonderung durch untere
Posten abends und morgens, an
Tagen und Sonntagen nur einmal
25 Pf. so viel, wenn auswärtige Posten
mindestens 3 Pf. bei 3 Pf. so viel
und sonstige Briefporto, durch die
Post 3 Pf. ohne Briefporto, durch
und um entsprechenden Betrag.
Postporto aller Briefe u. Gruß-
karten nach mit künstlicher
Chiffrenmaschine, Dresden, Niedr. 3
ausdrücklich. Nachhaltige Konstan-
tienpräise bleiben unberücksichtigt;
unverlangte Manuskripte werden
nicht angenommen.

* Telegramm-Nr. 1000.
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Lobeck & Co.
Hoflieferant des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38, 40.

Anzeigen-Carif.

Preisliste von Anzeigen
bis höchstens 3 Uhr, Sonn- und
Feiertags nur Werbung bis 10 Uhr
bis 10 Uhr. Die 1 halbe Seite
20 Pf., die 2 halbe Seite auf Tafel-
seite 50 Pf., als Einzelblatt Seite
60 Pf. Die Nummer nach Sonn-
und Feiertagen 1 halbe Grünscheide
20 Pf., am Werktag 40 Pf.
2 halbe Seite auf Tafelseite und als
Einzelblatt 60 Pf. Quadratische Aus-
gabe mit gegen Herauszeichnung
Telegraphen werden mit 10 Pf.
bedient.

Bernsprachanfang:
Aus 1 Nr. II und Nr. 2096.

H. Maukisch
34 Hauptstr. Dresden-N. Hauptstr. 34
Uhren. Goldwaren.

B. A. Müller, Königlich Sächsischer Hoflieferant
Praktische
Schneeschuhe
Schlitten
Rennwölfe.
Galerie-, Sport- und Spielwaren-Haus.

Glaswaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und
Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Königl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. L. 6081.

Loden- und Leder-Bekleidung, Jagd-, Reise- und Wintersport-Artikel
günstig für Weihnachtseinkäufe, 10% Preismässigung bei Barzahlung.

Nr. 361. Siegel: Neujahrsgedanken. Silvester Wohltätigkeitsbazar, Silvesternacht, Bezirkshauskauflust. Nutzungsweise Witterung: Stätter, zeitweise heiter. **Sonntag, 31. Dezember 1905.**

Neujahrs-Gedanken.

Es ist ein ereignisreiches Jahr von welthistorischer Bedeutung, das heute mit Weihnachtsglockenschlag sein Ende findet und dem neuen Jahr die Hand reicht. Im Winkelton sich überstürzender Geschehnisse hat man — wie das bei allen Jahren mit ziemlicher Geschwindigkeit zu geschehen pflegt — fast das Gefühl gehabt, daß es bald kaum den Strom der dahinfließenden Stunden, Tage und Monate gelingt. Nun ist das Jahr 1905 — eh man's dachte — durchlebt, durchlängt mit all seinem Leid, seiner Freude und seinen Sorgen: eine gewissensvolle Hand öffnet die Tore des neuen Jahres, die stürmisch aufprangen. Was wird es bringen? ... Das ist die schwere, harte Frage, die sich unwillkürlich auf aller Lippen drängt, wenn das "Woist Neujahr" dem Jahre 1906 den ersten Schlag entgegenbringt. Ein seitiges Gemüth von Furcht und Hoffnung beschleicht auf den ersten Blick und Menschen, denen es nicht gegeben ist, die Zukunft zu ergründen, wenn wir auf die lange Reihe der noch schemenhaften vor uns liegenden dreihundertfünfundsechzig Tage blicken, denen erst unsere Taten und Schicksale das lebendige Gepräge verleihen werden. Aber bei solchen Empfinden darf man nicht allzu lange vertreiben, traut es doch leicht den Blick und läßt den falschen Mut, der unter bestes Mühlung im Kampfe des Lebens ist. Und dem Wütigen hilft Gott! Gerade an der Jahreswende, wo der Zukunftsweg, den wir zu gehen haben werden, in unergründliches Dunkel gehüllt und von schweren Gefahren umfaßt ist, sollte das deutsche Volk Kopf und Herz hoch erheben und in dem ungewölkten und doch demütig-kronnen Geiste Bismarcks dem neuen Jahre ins erste, verhüllte Angesicht schauen mit dem beruhigenden Bewußtsein: "Wir Deutsche rütteln Gott, sonst nichts auf der Welt!" ... Kennt das deutsche Volk in seiner Weisheit noch fittisch und physisch gehundes Werk seines ureigensten Nationalsohns, so kann es trüben und freudigen Tagen mit gleicher Zuversicht und Festigkeit entgegensehen. Auch im Unglück, was Gott verbüten will, wird es dann das ferne Wort des iehigen Kaisers wahr machen, der am 18. Januar 1901 — am Tage des zweihundertjährigen Jubiläums des preußischen Königstums — den Offizieren seiner Garde zuwies: "Schlecht kann es uns in Zukunft wohl einmal gehen, wenn es Gottes Ratschlag so will, meine Herren. Aber das sage ich Ihnen, unterliegen lasse ich mich nicht, nein, unterliegen lassen wir uns nicht!" Mit solchem Vorhaben möge das ganze Volk in das Jahr 1906 eintreten, dann wird es aller seiner inneren und äußeren Feinde auf die Dauer Herr werden und bleiben. Viel Kraft, viel Ehe! Das gilt aus allen Gebieten des Lebens und kein Mann, sondern eine Person ist, wer den gerechten Kampf scheut. Das Weihnachtsprogramm mit seinem "Friede auf Erden" läßt sich nun in der Brust des Einzelnen sicher und sofort verwirklichen: die Menschheit in ihrer Gesamtheit aber wird im Kampfe der in ihr unersetzlichen lebenden und webenden Gegenkräfte verharren bis ans Ende der Zeiten — trotz aller Friedensapostol....

All das soll nun um Himmelswillen keine Schwachsinn oder Scharfmacherei bedeuten, nein, nur eine Mahnung zum "Allzeit bereit" soll es sein, die uns Deutschen besonders not tut. Denn ein Rückschlag aus das vergangene Jahr zeigt deutlich, wie es mit uns noch innen und außen hin in der Welt steht. Die Marokko-Krise, die äußerliche Spannungswelle zwischen Deutschland und Frankreich in sich birgt, wirkt ihre Wellen ins neue Jahr herüber, und niemand wird sich vermessen wollen, ihren Ausgang auf der Konferenz von Algeciras zu prophezeien. Die Meidereien mit England erhöhen für Deutschland die Gefahr der politischen Situation noch: sie liegen leider zu tief, als daß sie so im Handumdrehen durch Verhandlungen, Telegramme und andere schöne Dinge beseitigt werden könnten. Schmerzlicherweise nehmen wir nicht nur äußere, sondern auch innere Sorgen aus dem alten mit ins neue Jahr herüber. Die sozialdemokratischen Straßen-demonstrationen, die bei uns in Sachsen wie ein schillernder Miston in den Weihnachtsmonat hineinplasten, sollen am 21. oder 22. Januar 1906 eine Wiederholung in hundertfach verstärktem Maßstabe, und zwar im ganzen Reich erzielen: hoffentlich zeigt sich unter sozialem Gesagte in allen seinen Teilen und Gliedern so fest organisiert, daß dieser freche Ansturm ergebnislos gescheitert. Zu bedauern bleibt jedoch unter allen Umständen die dadurch unvermeidliche neue Verbitterung und Verstärkung des deutschen Volkslebens, wo gegenseitiges Verständnis und Vertrauen doch so nötig wären. Die systematische Revolutionierung der Arbeitermassen durch die Sozialdemokratie wird sich für 1906 auch im Wirtschaftsleben röthen, denn die Massenstreikidee grossiert in geradezu schreckenreger Weise. Wenn auch im vergangenen Jahr besonders die großen Ausschläge im Ruhrlohnrevier, in der Berliner Elektricitätsindustrie und in den sächsisch-thüringischen Webereien u. a. m. mit einem Misserfolg der Arbeiter endeten, infolge des festen Zusammenstehens der Arbeitgeberverbände — so steht doch zu befürchten, daß im neuen Jahr das alte Spiel wieder aufgenommen wird. Es wäre so weit wohl nicht gekommen, wenn das Bürgertum weniger parteipolitische Erfahrung und mehr fittliche Ernst und Großzügigkeit im Aufstellen aller großen Fragen und Aufgaben gezeigt hätte. Leider hapert es in diesen beiden Be-

sichten mehr als gut ist. Die deutschen bürgerlichen Parteien bleiben meist zu sehr an der Oberfläche hantieren und verfehlenden sich in kleinlicher Achse, wo es doch nicht allzu fern liegt, in der Tiefe des nationalen und deutschstädtischen Empfindens den einzigen Punkt zu suchen und zu finden. Wenigstens in den großen nationalen Fragen sollten sich die Parteien endlich einmal aufzulösen zur Bevölkerung des Grundhauses: Getrennt marschieren, aber vereint schlagen. Vor gemeinsamen Feinden nach außen und innen muß der alte unsichtbare, so gar schwer schädigende Hader beiseite bleiben: man sollte es manchmal nicht für möglich halten, wie schwer alte Nebel auszurollen, alle Wahrheiten zur Bevölkerung zu bringen sind! Doch es hicke ungerecht sein, wollte man nur an die Schatten des alten Jahres gehmahn, das doch auch viel des Lichtes und Gütes gebracht hat, was zu dank stimmen muß. Der Südweststaat kanische Aufstand, der so viel Opfer an Gut und Blut verhältnisse, beginnt sich dem Ende zu nähern, dank der Tapferkeit unserer Braven dort, denen wir an dieser Stelle ein frohes neues und erfolgreiches Jahr wünschen. Auch in Oststaat beginnt wieder Ruhe einzufahren, so daß das neue Jahr hoffentlich die Früchte des verlorenen enten und den schwergeprüften Schutzbereichen zu Frieden und Gediegen verhelfen wird. Für den größten Bundesstaat, Preußen, hat das vergangene Jahr die Annahme der heimkommenden Kanalvorlage gebracht, die in ihrer Bedeutung für das Verkehrsbüro Deutschlands einen ganz gewaltigen Schritt vornimmt darstellt. Leider könnten bisher die Pläne einer Eisenbahnverbindung einfaßt und Personentarifreform nicht in fassbare Formen gegeben werden, weil sich im Schoße der verhandelnden Einzelregierungen zwei verchiedene Meinungen gegenüberstehen. Was nicht ist, kann bekanntlich noch werden, und so muß man wünschen, daß die Verhandlungen hierüber im neuen Jahre unter einem günstigeren Stern stehen mögen, wobei nicht erst betont zu werden braucht, daß die Hoheitsrechte der Einzelstaaten nicht wesentlich geschmäler werden dürfen. Die Reichsgemeinschaft kann gar nicht genug gepflegt werden in Beize, wo man jeden Augenblick auf eine Belastungsprobe des Gemeinwirtschaftsgeschäfts durch innere oder äußere Kräfte gefaßt sein muß. Daß die Gemeinschaft der alten idealen Simesart das deutsche Volk, wenn es manchmal auch anders scheinen mag, doch noch fest zusammenhält, beweist die Schillerfeier, die von einem wahrhaft erhabenden Geiste getragen war und Zeugnis davon abgibt, daß trotz alter flüchtigen Tagesgrößen doch die Männer im deutschen Volke noch lebendig sind, die in seinem Herzen wohnen, die von ihm gleichsam ausgezogen sind, weil sie Fleisch von seinem Fleisch und Geist von seinem Geiste waren, eine Verkörperung deutschen Wesens schlechthin. Und noch ein anderes Ereignis kann freudig stimmen, weil es die alte dynastische Unabhängigkeit des deutschen Volkes an seine bewährten Fürstentümer illustriert: wir meinen die Hochzeit des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg. Wie ein Mann erhob sich auch im vergangenen Jahr Deutschland für die Vermehrung seiner Flotte, die ihm mit Recht angesculdet der schwierigen Weltlage als unzureichend erschien. Jetzt sieht die Entscheidung beim Reichstage, dem mit dem Reichsfinanzreform-Entwurf auch die neue Flottentragödie zugeworfen ist. Heiß schon hat in der bisherigen kurzen Tagung die Redefecht getobt, heißer noch wird der Kampf der Meinungen im Reichstage zu Anfang des neuen Jahres werden, aber es kann kein Zweifel mehr sein, daß beide Vorlagen durchgehen werden, denn hinter ihnen steht das deutsche Volk in seiner nationalgesinnten, einsichtigen Weisheit. Wie die allgemeine Volkszählung am 1. Dezember gezeigt hat, ist Deutschland in unverhältnismässigem Wachstum seiner Bevölkerung begriffen, auch ein Beweis seiner gefundenen Kraft, die nur der richtigen Entwicklung, Vertiefung und Leitung bedarf, um Großes zu schöpfen. Deshalb sei Deutschlands Lösung auch für das neue Jahr und für alle Zeiten: Ziel erkauft, Kräfte geplant, Schwarzer verbannt!

Neueste Drahtmeldungen vom 30. Dezbr.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Die "Petersburg Telegraph-Agentur" erklärt von unbedingt zuständiger Seite: Die revolutionäre Bewegung in Russland kann gegenwärtig als gebrochen angesehen werden. Der völlige Zusammenbruch des Aufstandes ist die Frage einiger Wochen. Die revolutionäre Bewegung ist vor der Gewalt gewichen, noch mehr aber hat sie sich in den Augen der Bevölkerung in Mitleidenschaft gelegt.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Am Riga ergriffen die Revolutionäre drei Herren, die aus einem Restaurant herausgetreten, verbanden ihnen die Augen und erforderten sie. Die Wörter sind entflohen. Derartige Schreckenstaten kommen häufig vor. Augenscheinlich ist die Bevölkerung machtlos, ebenso in Riga, wo bewaffnete Borden Wache an die Bevölkerung erlassen lassen. Läden sperren, den Transvaalverkehr verbieten und die Regierungsinstitutionen einzuschließen.

Petersburg. Gestern sind aus Riga Bratatemmeldungen eingegangen, nach denen dort ein bestiner Straßenkampf stattgefunden habe. Die Aufständischen sollen einen großen Teil der Stadt, die Stadtbüros, einige Regierungsgebäude und den Bahnhof in Besitz genommen haben. Die Telegraphenleitunge

Moskau. (Priv.-Tel.) Gegenwärtig sind drei Verbündete bewaffnete Revolutionäre hier tätig. Gehirn versuchen sie, sich mit den Regierungsbüroen zu vereinigen. Sie erboten sich, die Waffen auszuliefern und sich zu ergeben, wenn ihnen freier Abzug gewährt würde. Da diese Bedingungen abgelehnt wurden, verächtigten sich die Aufständischen den in Hausen, die, wie verlautet, von den Truppen genommen wurden. Die Haltung der Truppen zeigt, daß sie ihrem Kommande und der Regierung treu geblieben sind. Bis heute abend wird die polizei unterdrückung des Aufstandes erwarten.

London. (Priv.-Tel.) Petersburger Telegramme besagen, daß die Revolutionäre in Moskau eine verästigte Niederlage erlitten haben. Die Reaktion, gegen Rüttungsbüroen oder andere Einwohner kriegerisch feindselige Handlungen begonnen über die vielen Handlungen mittelbaren oder unmittelbaren Verstand gezeigt haben, einschließlich der nach der Verordnung betreffend die Schaltung von Engagedenzen-Rückwärts gebildeten Reserve, ganz oder teilweise eingezogen werden kann. Die Einziehung wird durch den Gouverneur verfügt. Sie kann auch dann verhindert werden, wenn es nur ein Teil dieses Staates der bereiteten Handlungen schuldig gemacht hat. Die von der Einziehung betroffenen Engagedenzen können binnen vier Monaten nach der öffentlichen Bekanntmachung des Gouverneurs gegen die Einziehung Einspruch erheben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Durch Kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember, die am 1. Februar 1906 in Kraft tritt, wird bestimmt, daß das Staatsvermögen solcher Engagedenzen, die gegen die Regierung, gegen Rüttungsbüroen oder andere Einwohner kriegerisch feindselige Handlungen begonnen über die vielen Handlungen mittelbaren oder unmittelbaren Verstand gezeigt haben, einschließlich der nach der Verordnung betreffend die Schaltung von Engagedenzen-Rückwärts gebildeten Reserve, ganz oder teilweise eingezogen werden kann. Die Einziehung wird durch den Gouverneur verfügt. Sie kann auch dann verhindert werden, wenn es nur ein Teil dieses Staates der bereiteten Handlungen schuldig gemacht hat. Die von der Einziehung betroffenen Engagedenzen können binnen vier Monaten nach der öffentlichen Bekanntmachung des Gouverneurs gegen die Einziehung Einspruch erheben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag empfing gestern nachmittag den zur Zeit hier auf Urlaub weisenden Apostolischen Vikar und Bischof in der chinesischen Provinz Schantung Augustin Goette.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die "Dtsch. Tageszeit" erklärt gegenüber den "Märkten, N. N.", daß Abg. Prachtmeier weder als Staatssekretär im Reichskolonialamt in Krise gekommen ist, noch als Unterstaatssekretär in Betracht kommt. Der Aufstand, den der ehemalige Staatssekretär Erkrank zu Hohenlohe, die Kolonien und die eindringlichen Verhältnisse noch nicht genau und unmittelbar kennt, liegt es als unbedingt notwendig erachtet, daß der Unterstaatssekretär ein bewährter Kenner der Chinaspiels ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Überregisseur Max Grubbe schied nach gegenwärtig liegenden Verhandlungen im Laufe des nächsten Jahres aus seinen kontinentalen Verpflichtungen gegen die Generalintendantur der hiesigen Königlichen Schauspiele. Diese hat dem Amtssitzer vom 1. Januar bis Ablauf seines Vertrags einen Urlaub zu Gastspielreisen bewilligt. Am letzten Statt tritt Hofrat Ludwig Varnay, dem der Titel Director des Königlichen Schauspiels verliehen worden ist, am 1. Januar 1906 sein Amt an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die amerikanischen Firmen, die in Deutschland Niederlagen bilden, treffen den "Wolf" folgende amitiale Vorlesungen, um für den 1. März, beim Abschluß des Handelsvertrags zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, gerüstet zu sein. Die Aussichten auf das Aufzubringen eines neuen Handelsvertrags und selbst eines handelspolitischen modus vivendi vor dem 1. März werden jetzt erwartet, und von diesem Tage ab muss für amerikanische Waren der Maximumsatz gezahlt werden. Um nun diesen zu umgehen, legen die amerikanischen Firmen in Deutschland große Vorstecke an. Fast täglich treffen arche Bündnisse von Schmieden, Landwirtschaftlichen Wirtschaften und Geräten, Schreinern, Schuhwerken, Dörfern, Konferenzen usw. ein. Die Lager sind auf Monate hinaus gefüllt. Die Firmen hoffen, daß inzwischen ein Handelsabkommen zu stande kommen wird, so daß sie durch ihre tägliche Vorlesung den höheren Zoll erhaben haben.

Braunschweig. Der Kaiser hat an den Prinzenregenten anlässlich der Jahreswende ein Glückwunschkarten überreicht. Seine Freude geboten ich meines jüngsten Braunschweiger Aufenthalts und der freundlichen Aufnahme an seinem Hause sowie der patriotischen Haltung der Bevölkerung des treuen Braunschweiger Landes. Nochmals herzlichen Dank!"

Hamburg. Die heute im großen Saale der Hamburger Börse abgehaltene Versammlung "Eines Ehrenbaren Kaufmanns" bestätigte bis zu einer imponanten und gebührenden Applaus und Gratulation zwischen Deutschland und England. Der Vorsteher der Handelskammer Michaelis führt im Abschluß an die Vorlesung des Jahresberichts der Handelskammer aus: Es erfreut Ahnen vielleicht als etwas Ungewöhnliches, daß wir unseren Bericht mit einer Bemerkung abschließen haben, die in das Gebiet der allgemeinen Politik gehört, nämlich der Erhaltung des Friedenspolitisches. Allein im letzten Jahre ist lebhaft von der ganzen Kaufmannschaft empfunden worden, und hier vertragen mit der Weltstellung, die unter Handel sich erworben hat, daß Sie alle mit uns übernehmen werden in dem warmen Gefühl des Danzes dafür, daß es gelungen ist, unserem Vaterland den Frieden zu erhalten. Anschließend daran darf ich der lebhaften Freude darüber Ausdruck geben, daß die Ansiedeln sich mehren, daß jenseits wie diesseits der Nordsee, und zwar unter den beiden Kreisen der beiden Völker die Erkenntnis sich verbreite, daß es die eigentliche Wonne zweier Völker, wie England und Deutschland, ist, im freien und friedlichen Wettbewerb um die Palme des Handels zu ringen und gemeinsam die heimische Kultur hinauszuzaubern in die Ferne, daß sie aber nicht Verhinderungen die Wacht über sich gewinnen lassen dürfen, wie sie im letzten Jahre empfohlen wurden. Wir haben uns die Ansiedlung trotz der Niedrigkeit der Wirtschaft in England durchsetzen müssen. Als ein erfreuliches Beispiel der gleichen Erkenntnis in England dient mir die Tatsache, daß uns die hochangesehene Londoner Handelskammer in der liebenswürdigsten Form eine Einladung gegeben hat, der wir entsprechen werden. Deutschland und England müssen sich selbst am meisten, wenn sie sich bemühen, einerseits und andererseits zu verstehen, einer von dem anderen zu lernen. Aus Versehen erwähnt gegenseitige Achtung, diese notwendige Ver-

Bramanns Erbswurst!